



**Krikoko**  
*Kritischer Konsum konkret*

# **Handel und Geschäfte mit Müll**

Januar | 2022

[www.KRIKOKO.j-gcl.org](http://www.KRIKOKO.j-gcl.org)





Liebe\*r Leser\*in,

in Deutschland werden jährlich 417,2 Millionen Tonnen Müll produziert. Diesen unterscheidet (und trennt) man in 9 verschiedenen Kategorien: Papier und Pappe, Gläser, Verpackungen, Biomüll, Restmüll, Altkleider, Sondermüll und Industriemüll. Je nach Art des Abfalls und Bedarf der Ressource wird dieser verbrannt, recycelt, anderweitig weiterverarbeitet, deponiert oder – exportiert!

Aber wie genau läuft das eigentlich ab, welche Auswirkungen hat die Verwertung von Müll auf unsere Umwelt und auf Menschen, und wer profitiert eigentlich von diesem Handel? Diesen Fragen werden wir in dieser KriKoKo auf den Grund gehen.

Deine KriKoKo-Redaktion

Freya mit Belana, Constantin, Franziska, Friedrich, Paula, Pia und Birgit

## +++ Themenschwerpunkt: Handel und Geschäfte mit Müll +++

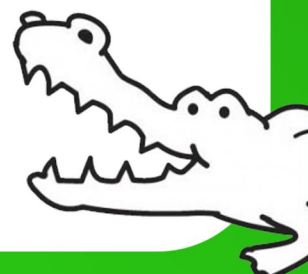
### ++ Infoteil ++

Welchen Müll produzieren wir in Deutschland und was geschieht mit ihm?

2012 trat das *Kreislaufwirtschaftsgesetz* in Kraft, welches die Vorgaben des europäischen Abfallgesetzes umsetzt. Ziel dieses Gesetzes ist es, durch möglichst lange und intensive Nutzung von Materialien Ressourcen zu sparen sowie Wirtschaftswachstum zu ermöglichen und gleichzeitig die Auswirkungen von Abfallerzeugung zu reduzieren. Es wird also die Wiederverwertung oder das Recycling von Abfällen angestrebt, weniger das Verbrennen oder Deponieren.

Wie sieht das in der Realität aus?

Eine 2017 veröffentlichte Studie, an der unter anderem das Umweltbundesamt und der NABU mitwirkten, zeigt, dass vom gesamten in Deutschland produzierten Müll 37 % verwertet und 17 % recycelt werden. Diese Zahlen beziehen auch den zum Recycling exportierten Müll mit ein. Die restlichen 46 % des Mülls werden verbrannt oder deponiert.



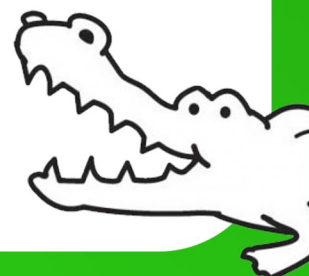
Weitestgehend unproblematisch in seiner Weiterverwertung ist zum Beispiel der Biomüll. Aus den jährlich gut 14 Millionen Tonnen werden, unter anderem durch Gärprozesse, über 7 Millionen Tonnen Düngemittel hergestellt.

- Deutlich schwieriger sieht es in der Wiederverwertung von Verpackungen und Kunststoffen aus. Die drei dazu angewendeten Verfahren heißen *rohstoffliche*, *energetische* und *werkstoffliche* Verwertung:

Die ersten beiden spalten den Stoff in seine kleinsten grundstofflichen Einheiten auf beziehungsweise verbrennen den Stoff. Bei der *rohstofflichen* Verwertung wird dabei die Nutzbarmachung von Sekundärrohstoffen angestrebt, während bei der *energetischen* oder auch *thermischen* Verwertung die durch die Verbrennung gewonnene Energie genutzt wird. In beiden Fällen wird der Kunststoff zerstört.

- Lediglich bei der *werkstofflichen* Verwertung handelt es sich um Recycling. Dieses Verfahren ist jedoch vor allem bei modernen Mischformen von Kunststoff teuer und energieaufwändig.

## Aufbereitung von Kunststoffabfällen 2019





Auch die Verbrennung von Müll (nicht nur von Kunststoff, sondern auch vom gesamten Restmüll) kostet viel – um die 150 € pro Tonne.

Seit Ende der 1970er Jahre stützt sich das Deutsche Entsorgungssystem deshalb auch auf Export von Müll. Durch das *Kreislaufwirtschaftsgesetz*, das ja eigentlich eine nationale oder zumindest europäische Lösung für Entsorgung anstrebt, konnte daran nichts ändern.

## Warum ist der Handel mit Müll problematisch?

Um das zu diskutieren, muss man als Erstes die **drei Arten von Handel mit Müll** kennenlernen.

**1. Länder bezahlen Geld, um Müll bei sich zu recyceln und weiterzuverwerten.** Dies gilt zum Beispiel für Kunststoff und Altkleider.

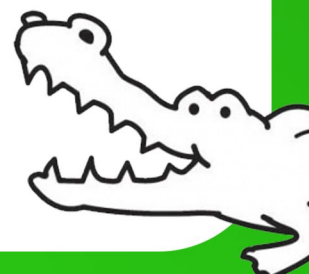
**2. Länder bekommen Geld, um Müll bei sich zu deponieren.** Dazu zählen zum Beispiel Restmüll oder Müll in Form von – bei der Müllverbrennung übriggebliebener – Schlacke.

**3. Länder zahlen Geld für Ware, die nicht als Müll deklariert ist, aber in Deutschland unverkäuflich wäre.** Dazu zählen zum Beispiel Elektrogeräte, Autos und Lebensmittel. Für diese Art von Handel ist unter anderem das *Baseler Abkommen* von 1998 wichtig, das besagt, dass nur nutzbare oder funktionsfähige Produkte und Geräte gehandelt werden dürfen.

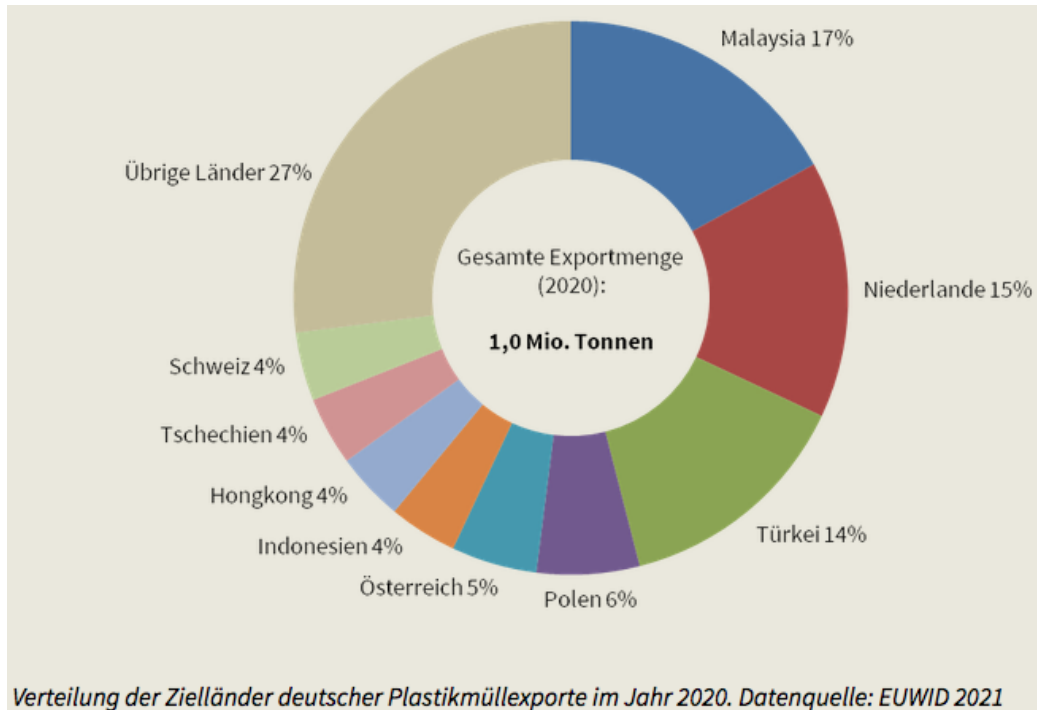
### **Probleme bei 1:**

Die erste Problematik des Exports von Müll zum Recycling liegt in den weiten Lieferketten (größte Abnehmer: Malaysia, Türkei, bis 2018 China), die einen hohen CO<sub>2</sub>- und Schadstoffausstoß mit sich bringen. Die Infrastruktur zum Recycling in den Zielländern ist häufig mangelhaft und kann weder die vollständige Verwertung der Abfälle gewährleisten, noch das Austreten unrecycelbarer, eventuell schädlicher Substanzen in die Umgebung verhindern. Gesetzliche Kontrollen innerhalb der Anlagen gibt es oft nicht.

Die nicht recycelbaren Reste werden ebenfalls unter niedrigen Umweltstandards verbrannt. Die daraus resultierenden ökologischen Folgen sind unter anderem Einträge von Mikroplastik und anderen schädlichen Stoffen in Meer und Grundwasser, gesteigerte Emissionen und Schadstoffbelastung der Luft. Das hat direkte Auswirkungen auf die in den Zielländern lebende Bevölkerung, aber auch längerfristige ökonomische



Auswirkungen, zum Beispiel durch unfruchtbar werdende – und damit zum Anbau ungeeignete – Erde.

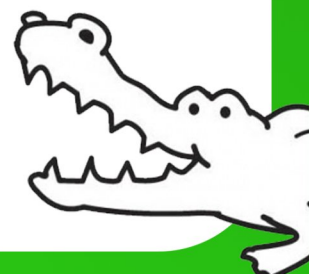


### Probleme bei 2:

In den Ländern, in denen deutscher Müll deponiert wird, herrschen vergleichbare Probleme.

### Probleme bei 3:

Die dritte, etwas komplexere Art des Handels, ist ökologisch ebenso gefährlich wie die ersten beiden, beinhaltet aber zudem eine größere ethische, gesundheitsgefährdende und wirtschaftliche Problematik für die Zielländer. Produkte und Geräte werden dabei als funktionierende oder nutzbare Ware verkauft, was jedoch häufig nicht der Realität entspricht. Es gibt stichprobenartige Untersuchungen der Lieferungen, die nahelegen, dass die im Zielland ankommenden Produkte größtenteils so beschädigt sind, dass sie nicht wirklich zu verwenden sind. Das ist laut Baseler Abkommen zwar illegal, jedoch gibt es Wege und Tricks, wie dies trotzdem legalisiert werden kann. Dabei werden Produkte zum Beispiel als Müll deklariert, jedoch zum Preis von nutzbarer Ware verkauft und im Zielland von Händler\*innen auch als solche erstanden.





Was dieser Etikettenschwindel auslöst, illustrieren wir an zwei Beispielen:

## Die Müllhalde von Agbogbloshie

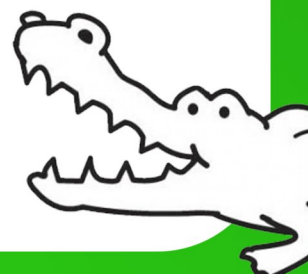
In der ghanaischen Hauptstadt Accra, im Stadtteil Agbogbloshie, wird ein Großteil der defekten Elektrogeräte (Kühlschränke, Handys, Fernseher etc.) der Welt angeliefert. Pro Monat kommen im Hafen Accras 500 Container importierter Elektroschrott an. Dort werden die wenigen tatsächlich funktionierenden Geräte heraussortiert und verkauft. Aus den restlichen Geräten werden wertvolle Metalle in Handarbeit abgesondert und vermarktet. Die unnutzbaren, überbleibenden Müllberge werden verbrannt, wobei giftige Stoffe wie *polychlorierte Biphenyle (PCB)* frei werden, welche hochgradig krebs-erregend sind. Außerdem wird das Wasser stark durch Blei belastet und die Luft weist extreme Feinstaubbelastungen auf. Über 60 % der in Agbogbloshie Arbeitenden sind unter 18 Jahren alt und die Lebenserwartung der ständig dort lebenden Menschen beträgt nur 40 Jahre. Die Lebenserwartung in Ghana generell liegt bei 64 Jahren. Die große Differenz weist deutlich auf die gesundheitlichen Gefahren in Agbogbloshie hin.

Die noch verkaufbaren Geräte sind deutlich günstiger als neue, lokal produzierte Geräte. Folglich greift die (oft finanzschwache) Bevölkerung daher auf die billige euro-päische Alternative zurück. Dies verhindert allerdings den Aufbau eigener Infrastruktur und Produktion sowie die damit einhergehende Schaffung von Arbeitsplätzen. Dies schadet langfristig der Wirtschaft wie der Beschäftigung und unterbindet entsprechende Entwicklung.

## Deutsche Hähnchen in Westafrika

Durch eine große Überproduktion finden in Deutschland produzierte Hähnchen keinen Absatz in Europa mehr und werden mittlerweile auf der ganzen Welt gehandelt. Insbesondere Teile wie Füße und Hälsen sind in Deutschland unverkäuflich. Die Abfälle von verarbeitenden Fabriken werden eingefroren und v. a. nach Westafrika verkauft. Der deutsche Abfall ist wesentlich günstiger als frische Hühner, die in Westafrika gezüchtet wurden. Mit europäischen Standards und Preisen kann die Wirtschaft dort nicht konkurrieren. So nahm innerhalb der letzten 30 Jahre nicht nur die Zahl der inländischen afrikanischen Hühnerfarmen, sondern auch die der Betriebe der Weiterverarbeitung, Futterbereitstellung, Maschinenproduktion usw. um über 70 % ab.

Dies ist so, obwohl die Qualität des Fleisches aus Deutschland nicht gewährleistet werden kann. Es gibt keine kontrollierten Kühlketten. Dieser Handel schädigt also nicht nur die lokale Wirtschaft, sondern stellt auch ein enormes Gesundheitsrisiko für die Bevölkerung dar.





## Wer profitiert wirklich von dieser Art von Handel?

Länder des globalen Nordens können durch Handel mit Müll Geld durch Verzicht auf teure Recycling-Systeme sparen, Geld durch den Handel mit recycelbaren Materialien verdienen und Umweltprobleme auf andere Länder und Regionen „auslagern“. Darüber, wer die Verantwortung für alle Folgen dieses Handels trägt, lässt sich streiten. Klar ist jedoch, dass Länder des globalen Nordens ein wirtschaftliches Interesse an dessen Aufrechterhaltung und damit der Aufrechterhaltung von Abhängigkeitsverhältnissen zwischen globalem Süden und Norden haben. Denn so kann trotz akuter werdender Umweltprobleme und wachsender Disparitäten zwischen Ländern die gewohnte Wirtschafts- und Lebensweise beibehalten werden, ohne dass eine globale Lösung gefunden werden muss.

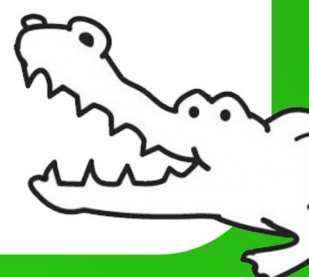
Das Interesse daran, Abhängigkeiten und Unterschiede aufrecht zu erhalten, wird auch durch das Freihandelsabkommen *Economic Partnership Agreement* klar. Das 2002 beschlossene Abkommen sieht vor, dass afrikanische Märkte schrittweise bis zu über 80 % für europäische Produkte, und damit auch europäischen Müll, geöffnet werden. Im Gegenzug konnten alle beteiligten afrikanischen Länder bis 2017 zollfrei ihre Produkte nach Europa handeln. Von diesem unfairen Deal profitieren nur europäische Industrienationen, während über die Steigerung des Exports afrikanischer Produkte nach Europa und damit verbundenen positiven wirtschaftlichen Veränderungen in Afrika keine Quellen zu finden sind.

Seit der Unterzeichnung des Abkommens sind jedoch stark wachsende Exporte von Müll in afrikanische Länder in allen drei Arten des Handels mit Müll zu verzeichnen, die die oben genannten Probleme mit sich bringen.

## **++ Das Eine, was du sofort tun kannst ++**

### **Korrekte Mülltrennung**

Durch die richtige Mülltrennung können größere Mengen Abfall recycelt werden und es wandert weniger in Verbrennungsanlagen. So kannst du also zu einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft beitragen. Infos zu der Mülltrennung in deiner Stadt findest du auf der Internetseite der örtlichen Entsorgungsbetriebe (in Mainz zum Beispiel auf dem Flyer „Was wohin?“) oder oft auch telefonisch. Es lohnt sich auch, wenn du eigentlich schon Bescheid weißt, nach einem Umzug mal auf der jeweiligen Internetseite vorbeizuschauen, denn von Stadt zu Stadt unterscheiden sich die Regeln zur Mülltrennung.



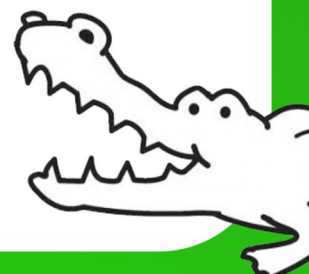
## Abfallvermeidung

Es hilft, Produkte ohne Kunststoffgemische zu konsumieren, wie zum Beispiel ungefärbte PET-Flaschen anstelle von gefärbten. Diese sind einfacher zu recyceln und wiederzuverwerten. Nicht nur im Vergleich zu anderen Kunststoffverpackungen schneiden diese besser ab, sondern auch im Vergleich zu kunststoffbeschichteten Papieren, die häufig als nachhaltiger angesehen werden, jedoch nicht wiederverwertet werden können, da man ihre Bestandteile nur schwer trennen kann. (Natürlich geht allerdings – was Getränkeverpackungen angeht – nichts über wiederverwendbare Glasflaschen.)

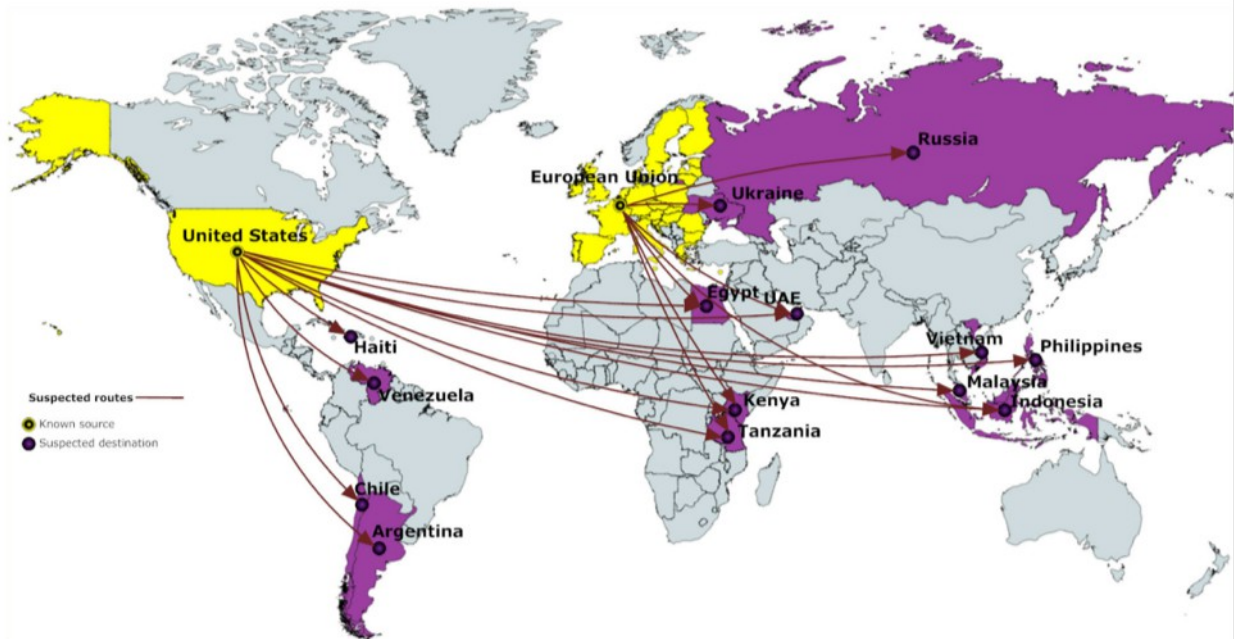
Zum Sparen von Plastikmüll gibt es viele Möglichkeiten, zum Beispiel der Einkauf auf dem Wochenmarkt oder im Unverpacktladen, die Präferenzierung von unverpackten Lebensmitteln im Supermarkt und die Vermeidung von Einmalplastik im Bad.

Lebensmittel, Kleidung und andere Produkte sollten mit Bedacht eingekauft werden. Sollte man etwas nicht mehr brauchen, kann man es ggf. zum Beispiel an die *Tafel* oder an *Sozialkaufhäuser* weiterreichen.

Generell gilt also: So wenig Abfall wie möglich „produzieren“ und wenn, dann möglichst reine Rohstoffe konsumieren.







Known routes of illegal waste trade  
Efthymiou et al. (2016)

10

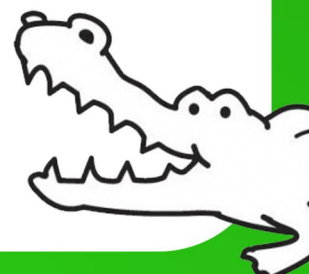
## ++ Medientipps ++

[https://www.youtube.com/watch?v=i\\_wtaoHCw3k](https://www.youtube.com/watch?v=i_wtaoHCw3k)

In diesem TED Talk kannst du dein Wissen zur Situation in Agbogbloschie vertiefen und alles nochmal von einer anderen Seite betrachten. Sehr empfehlenswert!

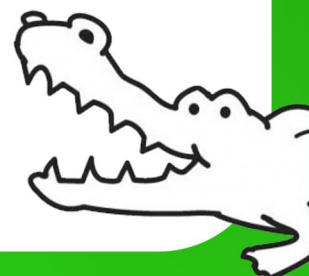
## ++ Quellen - auch zur weiteren Information ++

- Richtige Mülltrennung: So geht's | Mülltrennung wirkt! (muelltrennung-wirkt.de)
- Müll in Deutschland: Zahlen rund um unseren Abfall - ZDFheute
- Kunststoffrecycling: Das solltest du darüber wissen - Utopia.de
- Papierverbrauch in Deutschland - NABU
- Und der Restmüll? (stadtwerke-singen.de)
- Was passiert wirklich mit unserem Plastikmüll? 7 Antworten - FOCUS Online





- Deutschland exportiert sein Müllproblem | MDR.DE
- Ghana: Giftiger Elektromüll – Afrika – Kultur – Planet Wissen (planet-wissen.de)
- Export von Plastikabfällen – NABU
- Müllexporte nach China: Die Weltmüllkippe schließt | ZEIT ONLINE
- Wegwerfmode: Was passiert mit Altkleidern? | NDR.de – Ratgeber – Verbraucher
- Umgang mit chemischem Abfall: Das Umweltbundesamt zu Risiken und Gefahren durch chemische Abfälle – Sonderabfallwissen (sonderabfall-wissen.de)
- Glossar – Stoffliche Verwertung (alba.info)
- Agbogbloschie (schrottschatz.net)
- Ghana – Lebenserwartung nach Geschlecht | Statista
- EU-Freihandel mit Afrika: Unfairer Deal? | Wirtschaft | DW | 11.01.2017
- Afrikas Agrarprodukte im EU-Wettbewerb – Welthungerhilfe
- Lebensmittel-Verpackungen: Ist plastikfrei immer nachhaltiger? | tagesschau.de
- [www.umweltbundesamt.de](http://www.umweltbundesamt.de)





## +++ Schick uns was für die nächste KriKoKo +++

Auch wenn du Erfahrungsberichte, Fragen (z. B. was du schon immer mal wissen wolltest in Sachen Kritischer Konsum), Anregungen oder Sonstiges hast, maile uns einfach: [krikoko@j-gcl.org](mailto:krikoko@j-gcl.org) – Wir freuen uns.

## +++ Besuch uns in den sozialen Medien +++

Schau doch mal vorbei:

<https://www.facebook.com/jgcl.krikoko/>

[https://www.instagram.com/krikoko\\_jgcl/](https://www.instagram.com/krikoko_jgcl/)

## +++ KriKoKo-Ausgaben zum Anhören +++

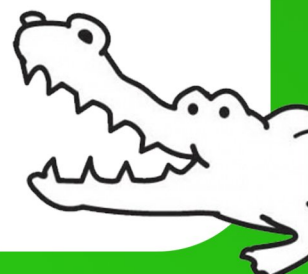
Die KriKoKo gibt es auch als Podcast auf Spotify oder direkt auf der Homepage:

[https://open.spotify.com/show/4VqmPYOuNND8qb8fjIFgQM?](https://open.spotify.com/show/4VqmPYOuNND8qb8fjIFgQM?si=LMseH489SA2Q7oOVi8KTQQ)

<https://www.youtube.com/channel/UCyKDdw3rOCC-4p42e2d1MLg/videos>

<https://j-gcl.org/kritischer-konsum/>

Für die Inhalte der Gastbeiträge übernimmt die Kommission „Kritischer Konsum“ keine Verantwortung.



### **Chefredaktion dieser „KriKoKo“:**

Freya Hiemenz

(GCL-MF, RV Region West, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

### **unterstützt von:**

• Friedrich Hiemenz

(GCL-JM, RV Region West, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

• Constantin Hirsch

(GCL-JM, RV Region West, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

• Belana Rieck

(GCL-MF, RV Region West, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

• Franziska Roth

(GCL-MF, DV Speyer, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

• Pia Simon

(GCL-MF, RV Region West, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

• Paula Stendtke

(GCL-MF, RV Region West, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

• Birgit Springer (GCL-MF, Referentin\*)

Die KriKoKo-Mail ist ein kostenloses Angebot der Jugendverbände der Gemeinschaft Christlichen Lebens (J-GCL). Wenn du die J-GCL bei ihrer Arbeit unterstützen möchtest, kannst du dies durch eine Spende oder eine Fördermitgliedschaft tun.

Alle Infos hierzu findest du unter [www.j-gcl.org/foerdern](http://www.j-gcl.org/foerdern)

**KriKoKo-Mail abonnieren oder Abo abbestellen? Ganz einfach: <http://j-gcl.org/krikoko/>**

**Dort finden sich auch alle bisher verschickten KriKoKo-Mails und -Podcasts.**



Die KriKoKo-Mail wird herausgegeben von:

**J-GCL-Bundesstelle**

**Bei St. Ursula 2**

**86150 Augsburg**

[mail@j-gcl.org](mailto:mail@j-gcl.org) | [www.j-gcl.org](http://www.j-gcl.org)